

Prämmerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods (annual, half-yearly, quarterly) and delivery options (with/without postage).

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock.

NRO. 224

Sonntag den 29 September 1867.

XVI. Jahrgang.

Offener Brief

Reichstagsdeputirten der Stadt Arad
Fábrián Gábor
an seine Wähler.

Das diese Verbindung auf einer derartigen Allianz baute, davon liefert ein klares Beispiel unter Anderem auch der 2. und 3. G. A. 1867, der gewissermaßen ein Vorläufer der 1723er sogenannten pragmatischen Sanction ist, wo wir dies noch klarer ausgedrückt finden.

Ich fahre nicht weiter fort. Aus dem, was ich bereits gesagt, wird jeder nüchtern Denkende, den keine Leidenschaft verblendet, den wahren Stand der Dinge auffassen und daraus sich die Ueberzeugung verschaffen können, daß unser Reichstag auf guten Wegen wandelt und bei weitem nicht zum Verderben, sondern in Allem zum Wohle des Vaterlandes wirkt.

den Titel, den sie selbst nie gesucht, noch gefordert, ihnen gegenüber spottweise anwenden — darüber dürfen wir uns nicht wundern, da dies jene thun, deren gewöhnliches Geschäft das Haben ist, und die dies auch im Jahre 1848 dem Ministerium Batthyányi gegenüber (selbst Kossuth nicht verschonend) ebenso ausübten, wie sie dies nun bei dem Grafen Andrássy und seinen Collegen thun.

Arad, 15. September 1867.

Fábrián Gábor, Arader Deputirter.

Journalstimmen.

Arad, 28. September.

Schon der erste Brief Kossuth's an Kemény, der bekanntlich rein persönlicher Natur ist, und dem die eigentlichen politischen Expectationen erst nachfolgen sollen, hat eine kleine polemische Literatur hervorgerufen, und bei dem Umfange, als „Magyar Ujság“ seit einigen Tagen ununterbrochen endlose Artikel „über Kossuth und die Deakpartei“ veröffentlicht, und als „Magyarország“ und andere Blätter erst recht an die Widerlegung zu gehen scheinen, läßt sich vorerhand das Ende dieses Federkrieges kaum absehen.

„Napló“ bringt in dieser Angelegenheit zwei Artikel. Der eine ist die Fortsetzung der Kemény'schen Entgegnung, der andere liefert wieder einen Beitrag zur Geschichte der Unterhandlungen Kossuth's mit Rußland. Kemény entgegnet auf die Bemerkung Kossuth's, daß er bei Kemény, als er mit ihm in der Schweiz zusammengetroffen, keine Scheu vor gewissen Ideen gefunden. Kemény theilt nun seine ganz damalige Conversation mit Kossuth mit. Er (Kemény) und sein Reisegefährte haben gegen das Bachi'sche Regime gesprochen, Kossuth aber erzählte, daß Zely nach Zürich gehe, wo die Diplomaten über den Frieden verhandelten.

Am zweiten Artikel wird folgendes erzählt: Am 1. August 1849 erschienen Szemere und Batthyányi in Nyirabony, um sich dem Auftrage der Regierung gemäß nach Arad zu begeben. Kossuth empfing nämlich theils von Görgey selbst, theils von geheimen Agenten, die er in Görgey's Lager hatte, daß sich der genaunte Feldherr in Unterhandlungen mit den Russen eingelassen; deshalb nahm er die Friedensunterhandlungen selber in die Hand und beauftragte die beiden Minister mit der Ausführung derselben.

die Kreise des Hauptquartiers gebrungen, hat die ungar. Krone nicht ganz offen der russischen Dynastie angeboten, sondern bloß eine feine Aufforderung enthalten, daß Rußland einen Separatfrieden mit Ungarn schließen möge. Diese Unterhandlungen hatten keinen Erfolg, weil man sich mit dem schwächeren Feinde in keine Unterhandlungen einläßt. Aber am 7. August schickten Szemere und Batthyányi schon eine zweite Depesche an den russischen Feldherrn. Man fand es für passend, daß sie ein General übergebe, und General Pölteberg in Begleitung des Obersten Leopold Benyikó und des Hauptmanns Josef Bethlen und einer Compagnie Nikolaus-Husaren that dies. Während diese ins russische Hauptquartier zogen, löste in Arad ein Ministerrath den Andrássy ab, und am 10. August kam unter Vorzug des Gouverneurs eine neue, die dritte Note zu Stande, in welcher Kossuth die ungarische Krone ganz unverholen der russischen Dynastie auf Basis der Idee der Secundogenitur anbot; und noch nach Pölteberg nicht zurück, als schon die Absendung einer neuen Friedensgesandtschaft beschlossen war.

Nachdem wir nun die Artikel gegen Kossuth reproducirten, wollen wir auch die Plaidoyers für Kossuth erwähnen. Einen solchen ernst und sachlich gehaltenen bildet der heutige Artikel Bokay's, in welchem er gegen die Veröffentlichung des auch von uns reproducirten Kossuth'schen Briefes an Szemere und Batthyányi spricht. Ich sehe — sagt Bokay — die Nothwendigkeit nicht ein, warum man diesen Brief veröffentlichten mußte. Wollen wir denn die Gemüther bis zur Unversöhnlichkeit vergiften? War etwa Kossuth Ursache, daß die ungarische Nation im Jahre 1849 Oesterreich mehr fürchtete, als Rußland? Will etwa „Napló“ jene Zeit in Erinnerung bringen, in welcher ein Paskevitsch — neben Haynau gestellt — den Verzweifelten als ein Friedensapostel erscheinen mußte? Hat nicht der bedeutendste Theil der jetzigen Deakpartei die Verzweiflung getheilt? theilte sie nicht die Soldaten, die vor den Russen die Waffen streckten? theilte sie nicht Szemere, der ein Principiengenosse Kemény's war? Aber ich will mich hüten, in die unglückliche Transcription dieser unglücklichen Motive mich einzulassen, und will nicht die Reminiscenzen heraufbeschwören, die ich auch bewahrt, aber sorgfältig bewahrt habe. Ich will Kemény bloß darauf aufmerksam machen, daß Documente während des Feldzuges keine diplomatische Gültigkeit haben. Die Unterhandlungen mit den russischen Generalen sind kein Geheimniß; aber dies waren eben Unterhandlungen während des Feldzuges, und keine diplomatischen. Es waren die Versuche bedrängter Staatsmänner, um Zeit zu einer Entscheidungsschlacht zu gewinnen. Der Zweck wurde auch erreicht; denn es war Zeit gewonnen worden; aber es war ein Fehler, daß die entscheidende Schlacht verfrüht war. Was damals die Unterhandlungen mit Rußland zu bedeuten hatten, das ergibt sich aus Folgendem:

Am demselben Tage, von welchem der erwähnte Brief datirt ist, suchten wir mit einem hochansehnlichen Deputirten Görgey im Lager auf, um uns Verabigung über die Gerüchte von Unterhandlungen mit den Russen zu verschaffen. Damals erhielten wir von Görgey folgende Aufklärung: „Ja wohl! die russischen Feldherren unterhandeln mit uns, damit sie uns während der Zeit einschließen können, und wir unterhandeln mit ihnen, damit wir ihnen mittlerweile entkommen; von einer Verständigung mit Rußland ist keine Rede.“ Und in der That gelang es auch, den Kern der russischen Armee um eine Strecke von drei Tagen zu überflügeln. Wenn alle jene Briefe, sowohl von Kossuth, als von Szemere und Görgey, zu Tage gefördert würden, so könnten sie höchstens als strategische Daten von Bedeutung sein, keineswegs aber als diplomatische Actenstücke zur Kennzeichnung der Männer einer ganz veränderten, ruhigen Zeit dienen.

S. B. Bukarest, 23. September.

Wie von glaubwürdiger Seite aus der Moldau berichtet wird, hat die Separatistenpartei dort einen neuen Märtyrer ihrer Sache erhalten. Lagescu, der thätige geistreiche Redacteur der „Gazetta de Moldavia“ ist wegen seiner separatistischen Tendenzen, theilweise auch wegen seiner heftigen Angriffe gegen den Fürsten, von zwei walachischen Officieren an einem öffentlichen Orte, im Circus, anfänglich beschimpft, dann aber mit Säbelschlägen so lange tractirt worden, bis er bewußtlos zusammensank, und nach mehrtägigen Leiden seinen Geist aufgab. Dieses Opfer rohesten militärischen Uebermuthes wird gewiß nicht ermangeln, das immerfort lodernde Feuer der Separatistenpartei zu schüren und derselben neue Anhänger zuzuführen.

Wie die hiesige Regierung jedoch einen solchen barbarischen Act bestrafen wird, ist man um so mehr neugierig, als man mit Recht in ihrem eigenen Interesse wünschen müßte, daß hier als Buße für die vielen Sünden, die die Walachen in der Moldau begangen, ein abschreckendes Exempel statuirt werde.

Die Administration. Die Prämmerationspreise für Arad mit täglicher Zustellung ins Haus: ganzjährig 3 fl. 50 kr., vierteljährig 7 fl., halbjährig 14 fl., monatlich 1 fl. 40 kr. — Wir erlauben uns hiemit zur Erneuerung, respective zum Eintritt zur Erneuerung, des neuen Quartals — ohne Ausnahme — die Prämmeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats gültig veranlassen zu wollen, als wir franco einfinden zu wollen.



Denkschrift

der Handels- und Gewerbekammer in Esseg über den Donau-Üeberbrückungspunct der Alföld-Humaner Bahn.

Wir sind bis jetzt von der Voraussetzung ausgegangen, daß beide Linien, die über Fünfkirchen nach Triest und die über Esseg nach Fiume vollendet und dem Verkehre übergeben sein werden. Allein es ist auch sehr die Frage, ob nicht selbst diese, wenn auch an sich schon so trostlose Voraussetzung täuschen würde.

Denken wir uns die Alföldbahn bis zur Donau bei Bezdan vollendet und die Verbindung über den Fluß bis zu einem Punkte der nach Fünfkirchen führenden Bahn, wenn auch vorläufig nur noch provisorisch, hergestellt, bedenkt man die Südbahngesellschaft schon früher mit der Linie Fünfkirchen-Kotori fertig geworden sein. Mit einem Schlage wird daher eine Weltverkehrsline in der Ausdehnung von 111 Meilen von Großwardein nach Triest eröffnet sein. Wer wird wol dann noch daran denken mögen oder können, die Alföldbahn auch noch über Esseg nach Fiume fortzusetzen, um unter ungeheuren Kosten das Resultat zu erreichen, daß eine Linie nach Fiume hergestellt werde, die um eine Meile länger wäre, als die bereits in Betrieb gesetzte nach Triest? Würde es nicht, und zwar mit vollem Rechte, als lächerlicher Unsinns angesehen werden, einen solchen Gedanken auch nur zu hegen? Welche Gesellschaft würde wohl so thöricht sein, ihre Capitalien zu einer solchen todgeborenen Anlage zu verwenden? Im allergünstigsten Falle würde man vielleicht die Linie Kotori-Agram und Carlstadt-Fiume — und auch das dürfte noch sehr in Frage stehen — herstellen. Aber einerseits würde es vollständig in den Händen der Südbahngesellschaft liegen, durch Specialtarife den Frachtzug nach Fiume zu Gunsten Triest's zu beeinflussen, andererseits wäre Slavonien mit seinem Holzreichtum von der Verkehrsline gänzlich ausgeschlossen, das Getreide des mittleren und südlichen Banates aber zu weiten Umwegen genöthigt.

Wir haben die Folgen ins Auge gefaßt, die mit Sicherheit zu erwarten sind, wenn die Alföldbahn bei Bezdan-Batina über die Donau hinweggeführt wird. Wie ganz anders ist die Perspektive, wenn diese Bahn ihren Donauübergang bei Gombos-Eröd findet. Statt einer 112 Meilen langen Verbindung zwischen Großwardein und Fiume ist eine solche von 105 Meilen Länge hergestellt. Ein Unterschied, der von großer Bedeutung ist, bei einer Verkehrsline, die in erster Reihe auf die Verführung von voluminösen, schwer ins Gewicht fallenden Rohproducten angewiesen ist. Allerdings wenn ein großer Theil der Bahn in den Händen einer Gesellschaft wäre, deren Streben und Interessen nach einer anderen Richtung, nach einem andern Endpuncte, laufen, da würde ein solcher Entfernungsunterschied nur eine illusorische Bedeutung haben. Um so wichtiger aber ist er, wenn die Leitung der ganzen Bahn, wie es hier der Fall wäre, von Einem Geiste, von Einem Streben beseelt, nach einer und derselben Richtung mit aller Kraft thätig wäre. Ein Waldbestand von 1 Million Joch in runder Ziffer würde in die unmittelbare Verkehrsphäre dieser Bahn fallen. Durch die Linie Arad-Risinda-Eröd, deren Vorarbeiten lange schon vollendet sind, könnte sich die Getreideproduction des Banates auf kürzestem, directesten Wege dieser Weltverkehrsstraße anschließen.

Wir haben bloß Thatsachen angeführt. Rachte, Jedermann in die Augen fallende, nicht wegzuleugnende Thatsachen. Kann ein auf solche Thatsachen gegründetes Urtheil noch zweifelhaft sein? Kann es noch zweifelhaft sein, auf welchem Wege die Zukunft wirtschaftlicher Blüthe liegt? Ob auf dem Wege über Bezdan-Batina, der reiche Produktionsquellen fernab liegen läßt und zu verkehrshemmenden Umwegen verurtheilt, Fiume und unsere ganze Küste, die so lange schon dahinsiechenden Stiefpferde des Staates, im günstigsten Falle mit einem Nothbissen abfertigt; oder auf dem Wege über Gombos-Eröd, der allen wichtigeren Produktionsgebieten gleichmäßig gerecht wird, ohne Bevorzugung des Einen vor dem Andern, Allen eine zukunftsverheißende Bahn zum Weltverkehre eröffnet und wieder in der Rückströmung die Production Allen zum Segen des Gesamtstaates neu befruchtet, der endlich der Ostküste der Adria, dieser volkswirtschaftlichen Sahara, auf welche dessemungeachtet die Hoffnungen unserer Zukunft gerichtet sind und gerichtet sein müssen, ihr naturgemäßes Hinterland voll erschließt und dadurch eine Aera der Blüthe und Kraft eröffnet?

Wenden wir uns zu den Gründen, die für die Ueberbrückung der Drau bei Bezdan-Batina angeführt werden. Die Alföldbahn, heißt es, zweigt sich dadurch in zwei zum Meere führende Hauptverkehrsline ab. Nun, wir haben oben dargelegt, welche ein Danaergeschenk diese doppelte Abzweigung wäre. Wir haben gesehen, wie diese doppelte Ab-

zweigung tödtliche Folgen für die eine Linie, und zwar gerade für die den volkswirtschaftlichen Interessen wichtigere, in sich birgt. Wenn irgendwo der Satz gilt: Das Bessere ist des Guten Feind — so ist es in diesem Falle. Denn dieses Bessere ist nur das scheinbar Bessere, das aber, wie man es erst feil ins Auge faßt, den trügerischen Schein abwirft und sich in unverhüllter Wahrheit als das Schlechtere darstellt. Was die Verbindung zwischen der Alföld-Humaner Bahn und der von der Donau über Fünfkirchen nach Triest führenden Bahn betrifft, so wird diese zur vollsten Befriedigung durch die Linie Esseg-Bilan hergestellt werden, für deren Bau es schon jetzt an Concessionswerbem nicht fehlt. Der Vortheil jener doppelten Abzweigung wird durch diese Linie vollständig geboten, ohne zugleich durch den überwiegenen Nachtheil mehr als paralysirt zu werden, daß die Hauptbahn, zu Umwegen genöthigt, verteuert und somit in Vorhinein zu Siechthum und Untergang verurtheilt werde.

Die Ueberbrückung der Drau bei Bezdan-Batina wird ferner, wie es heißt, auch aus strategischen Rücksichten befürwortet. Nun, die Strategie ist ein Feld, in welches einzutreten uns die Competenz abgeht. Aber eine Bemerkung möge uns gestattet werden. Wir glauben, jeder Strategie vom Fache wird es zugestehen, daß die höchst mögliche Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen, die Kräftigung der Production, die Belebung des Handels, die Gründung allgemeinen Wohlstandes und auf diesem Wege allein zu erreichende finanzielle Wiederherstellung des Staates auch ein strategisches Moment und zwar ersten Ranges ist. In der Stunde der Catastrophe werden auch die summeinst angelegten Verteidigungslinien nur geringe Gewähr gegen den drohenden Untergang bieten, wenn mark- und kraftlose Länder, wenn ein finanziell stoches Gemeinwesen hinter ihnen stehen. Aber Länder, die im Frieden ihre Production in vollster Ausdehnung zu entwickeln und auszubenten vermöchten, Völker, die zu allgemeinem Wohlstande erangewachsen, und daher, wenn es noththut, auch opferfähig sind, ein finanziell gesunder Staat, werden in der Stunde der Gefahr vollauf die Mittel bieten, um auch schwächere Verteidigungslinien zu uneinnehmbaren Bollwerken zu machen. Von diesem Gesichtspuncte aus betrachtet, werden daher die von den volkswirtschaftlichen Interessen gebotenen auch die Linien strategisch richtigsten und besten sein.

Indem wir schließen, wollen wir nur noch nachdrücklich betonen, daß wir weit entfernt von der Geltendmachung particularistischer Interessen sind, indem wir für die Führung der Alföldlinie über Eröd eintreten. Aber das Interesse unserer Stadt und unseres Landes fällt in dieser Frage auf das engste zusammen mit den Interessen aller durch die Alföld-Humaner Bahn unmittelbar und mittelbar berührten Produktionsgebiete, mit den Interessen unseres Ausfuhrhandels und unserer Seeschifffahrt, mit den Interessen einer volkswirtschaftlichen, handelspolitischen und finanziellen Rettung des Staates. Diese Lebensinteressen, von deren Berücksichtigung unser Aller Zukunft abhängt, sind es, die der Alföldbahn den Weg, den sie über die Donau einzuschlagen hat, in unverfälschter Weise vorgezeichnet: und dieser Weg ist: der Weg über Gombos-Eröd.

Esseg, den 2. September 1867.

Die Handels- u. Gewerbekammer für Slavonien.

Neuestes.

Berlin, 27. September. Der Reichstag hatte die Resolution angenommen, verlangend, daß ohne vorhergehende Benachrichtigung des Reichstages weder neue Behörden oder Beamtenstellen errichtet, noch auch Gehalts erhöhungen vorgenommen werden dürfen.

Frankfurt, 26. September. Der Herzog Adolf von Nassau und Prinz Nicolaus wurden am Bahnhofe von den anwesenden Nassauern warm empfangen; ferner befinden sich hier: Großfürstin Olga, Braut des Königs von Griechenland, Großfürstin Constantin, Großfürstin Katharina, der Großherzog von Mecklenburg-Sireliß, der Prinz von Schweden und Prinzessin Oscar, Baron Blitzen, Schwager des Königs von Dänemark, und der König von Griechenland. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind per Wagen zu Besuche hieher gekommen. Sämmtliche Herrschaften dinirten heute 6 Uhr Abends im russischen Hotel. Herzog Adolf von Nassau wird zwei Tage hier bleiben und nach 14 Tagen mit seiner Familie hier den Winteraufenthalt nehmen.

Flensburg, 27. September. Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung“ erfährt, den Wünschen der Vertrauensmänner entsprechend, wurde bestimmt, vorerst nur eine einzige Regierung mit dem Sitze in Schleswig für die Eideherzogthümer einzurichten.

Paris, 26. September. Die „France“ dementirt die Meldung der „Presse“, daß Persigny und Walowski nach Biarritz berufen worden seien.

formation angehören. Der grobkörnige Kalk, der Numulitenkalk und der Dolomit durchstreichen das Kiptauer Thal nach verschiedenen Richtungen, und es sind, wie die meisten Kalkgebirge, auch die Kiptauer reich an Tropfsteinhöhlen.

Von einer engen Bergschlucht führt ein steiler mit Steingerölle bedeckter Weg zur Bergspitze, wo die Deményfalvaer Höhle zu Tage geht. Der Eingang in dieselbe ist sehr enge und macht daher das Hineinsteigen ungemein beschwerlich; ist man aber in dieselbe gelangt, so wird man reichlich entschädigt.

In diesem unterirdischen Labyrinth zeigt sich uns die Natur als vollendete, unerlöschliche plastische Künstlerin. Ueberall herrscht undurchdringliche Finsterniß und unter dieser eben so schwarzes, tiefes Wasser, das nur dann und wann einen Lichtstrahl von den brennenden Fackeln der Höhlenbesucher zurückwirft. Schwarze Wolken scheinen hier alles umarmt zu haben, die ganze Natur ist ängstlich still und man wird von einem Gefühl der Beklommenheit ergriffen. Diese Stille wird gewöhnlich vom Führer durch einen Gesang unterbrochen, und man hört ein hundertfaches Echo, als ob die Geister der Finsterniß in einem mächtig brausenden Chore antworteten.

Man sieht hier Tropfsteine von solcher Mannigfaltigkeit, daß ein Mensch von lebhafter Phantasie Gebilde zu erblicken glaubt, welche sowohl Pflanzen als auch Thierformen, oder eine burleske Verbindung beider darstellen. Besonders interessant sind die Stalactiten, welche an Pyramidalgestalten

Florenz, 27. September Sowohl in der Hauptstadt als auch in den Provinzen herrscht Ruhe. Palermo erklärte, sich jeder Demonstration zu enthalten, um der bombastischen Partei durch Ruhestörungen keinen Vorwand zu geben.

Genua, 27. September. Garibaldi wurde heute Vormittag mittelst eines Kriegsschiffes nach Caprera geführt.

Athen, 21. September. Der Transport der cretischen Flüchtlinge dauert fort, das österr. Kanonenboot „Wall“ brachte 400 derselben nach dem Pyraus. — Großfürst Alexis wird nächster Tage hier erwartet. — Die Kämpfe zwischen Türken und cretischen Insurgenten dauern fort.

Die nächste monatliche kleine Commissionsitzung des Comitats (kis gyüles), wird wegen der für den 30. September l. J. bestimmten Weinlese auf den 15. October verschoben.

Tagesneuigkeiten.

* Aus Bschl wird gemeldet, daß sich Ihre Majestät die Kaiserin in Umständen befindet, welche zu den frohesten Hoffnungen berechtigen. — Das „Pester Journal“ bemerkt zu dieser Nachricht: Diese die Herzen der patriotischen Bevölkerung freudig berührende Nachricht kommt von Bschl. Schon seit längerer Zeit soll es dort aufgesprochen sein, daß während die Schwester Ihrer Majestät, die gleichfalls in Bschl weilende Erzherzogin von Neapel, häufige Reisparten unternimmt, Ihre Majestät, welche doch bekanntlich zu den eragirtesten Reiterinnen zählt, ihre Spaziergänge nur zu Fuß unternimmt. In den letzten Tagen soll sich nun eine hochgestellte Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung der Kaiserin auf der Esplanade in Aeußerungen ergangen haben, welche den Umstehenden deutlich genug das bevorstehende freudige Ereigniß ankündigten. Ist auch diese Nachricht heute noch mit Reserve zu geben, so ist doch anzunehmen, daß mit Rücksicht auf die Quelle, von wo sie kommt, die Nachricht kaum ein Dementi erfahren wird.

* Petöfi Jostán, der ungefähr 20jährige Sohn des großen Dichters, ist, wie man aus Debreczin berichtet, Chorist beim dortigen Theater. Auch der berühmte Vater glaubte anfangs für die Bühne berufen zu sein; sollten wir nun im Sohn einen bedeutenden Dichter zu gewärtigen haben?

* Baron Sigmund Kemény's bekannter Roman: „Zord idök“ (Rauhe Zeiten), von welchem seinerzeit in Pest eine deutsche Uebersetzung von Weber heraustrat, ist auch durch Theodor Opiz übersetzt, vor Kurzem in Zürich (Verlagsmagazin) erschienen.

* Nicolaus Zsó's hat dieser Tage in Debreczin das große Modell der Eszkonai-Statue vollendet. Das Kunstwerk ist, ehe es zum Guffe ins Ausland gesendet wird, Jedermann zur Besichtigung zugänglich. Das Modell soll in tadelloser Weise gelungen sein zur Ehre Zsó's, zum Ruhm der vaterländischen Kunst.

* Ueber die Freimaurerei in Ungarn schreibt „Hon“: Die erste ungarische Freimaurerloge kam unter Josef II. zu Stande, und bald bildeten sich mehrere namentlich in Pest, Agram, Carlstadt, Eperies, Esseg, Balassa-Gharmath, Místolez, Preßburg, Warasdin. Im Jahre 1848 ging man in Pest wieder an die Bildung einer Loge, die im August eingerichtet werden sollte. Die Frankfurter große Loge schickte auch eine Skizze ihres Systems ein. Diese „Kosmuth, der erste Strahl des höhern Lichtes“ genannte Loge scheint auch in der That im Jahre 1849 zu Stande gekommen zu sein, denn in der „Natonia“ genannten Zeitschrift dieses Vereins ist von derselben die Rede.

* (Glückliche Leobener.) Bekanntlich besitzt die Stadt Leoben ein so großes Communal-Vermögen, daß alljährlich unter die Bürger der Stadt namhafte Summen von den Revenuen vertheilt werden. Für das laufende Jahr ist am 20. d. M. im Leobener Wirtschaftsamt den bürgerlichen Hausbesitzern eine Summe von 40,000 fl. ausbezahlt worden — ein Beweis, daß im letzten Jahre die Eisen-Industrie eines bedeutenden Aufschwunges sich erfreut hatte, da das Vermögen der Stadt Leoben hauptsächlich in Eisenwerken besteht.

* (Schneefall.) In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. ist in der steierischen und kärntnerischen Hochgebirgen eine bedeutende Menge Schnee gefallen.

* (Die Vgader freiwilligen Entthronung.) Im Pariser „Figaro“ knüpft Auguste Villemot an das Gedächtniß von der bevorstehenden Abtänkung des Königs Georg folgende Betrachtungen: „Die Gesellschaft ist von einer furchtbaren Concurrenz bedroht: die Könige haben Leoben die Vgader freiwilligen Entthronung gegründet. Der König der Hel-

erinnern. Manche derselben bilden imposante konische Spitzsäulen, manche wieder haben die Gestalt von Obeliskten, als wenn sie dazu bestimmt wären, die Wandkräfte der Natur zu verherrlichen. Alle die seltsamen Figuren, welche der Winter auf die Fensterscheiben malt, sehen wir hier zur Verperllichkeit umgeschaffen und können sie hier berühren, ohne fürchten zu müssen, daß sie zwischen unjeren Fingern zer-schmelzen. Ungewöhnliches Interesse erwecken die colossalen Eissäulen, welche das Licht der brennenden Fackeln so wunderbar zurückwerfen, daß man den Crystalpalast einer See zu sehen glaubt. Und welches Mittel wendet die Natur hier an, um diese herrlichen Gebilde in's Dasein zu rufen? Das einfachste der Welt. Von der Decke der Höhle tropft immerwährend Wasser herab welches kohlenauern Kalk in auf-gelöstem Zustande enthält. Das Wasser verdunstet und der Kalk bleibt in imposanten Gestalten zurück. Wahrlich, der Mensch dürfte der Natur das Kunstwerk ablernen, durch einfache Mittel große Zwecke zu erzielen. Die vollste Auf-merksamkeit verdient diese Tropfsteinhöhle auch in wissen-schaftlicher Beziehung, denn sie ist reich an Versteinerungen vorweltlicher Thiere, und schon oft sind darin Knochen von Höhlenbären gefunden worden. Ihre Ausdehnung ist noch nicht ermittelt worden; man ist schon eine Stunde lang ver-wärts gegangen, ohne das Ende derselben erreicht zu haben. Diese Höhle verdient jedenfalls zu den merkwürdigsten Naturwundern unseres Vaterlandes gezählt zu werden.

Genilleton.

Die Drachenhöhle zu Deményfalva im Kiptauer Comitats.

Von Sigmund Kohn.

Die Höhlen und Grotten haben für die Beschauer einen eigenthümlichen Reiz. Beim Hange des Menschen zum Räthselhaften, Geheimnißvollen und Wunderbaren und befangen in der Unwissenheit früherer Jahrhunderte, machten dieselben mythische Vorstellungen, abergläubische Einbildungen und abenteuerliche Erwartungen rege. In den Grotten hatte die Fabel ihren Sitz; an sie knüpften sich zahllose märchen-hafte Erzählungen. Die Indier glauben noch heute, in den entlegensten Theilen dortiger Höhlen halten sich die Geister ihrer Vorfahren auf.

Die Tropfstein- oder sogenannte Drachenhöhle unweit des Dorfes Deményfalva in der Kiptau, eine der größten und merkwürdigsten Höhlen der Karpathen, hat auch dem dortigen Volke Veranlassung zu mancher fabelhaften Erzählung gegeben. Es ist wohl bekannt, daß die Kiptauer Kar-pathen aus gewaltig emporsteigenden Granit- und Gneiß-massen bestehen, die Vorberge aber größtentheils der Kalk-

Heirats-Anträge.

Ein Mann von 31 Jahren, Oekonom, besitzt ein Vermögen von 40.000 fl., ist wegen Mangel an Bekanntschaft genötigt sich an das **Bureau der Verschwiegenheit** zu wenden, wodurch er sich eine Braut zu erwerben sucht, welche tugendhaft ist und wenigstens ein Vermögen besitzt, das dem seinigen zur Hälfte entspricht.

Ferner ein Mann, 34 Jahre alt, im Staatsdienste, mit 600 fl. jährlichen Gehalt angestellt und pensionfähig, wünscht sich mit einer Dame zu verehelichen, die im Verhältnis seines Gehaltes ein Vermögen besitzt.

Dann ein junger Witwer, 28 Jahre alt, Eigentümer einer großen Fabrik, besitzt einen Knaben von 2 Jahren, sein Wohnort ist im Temeser Komitat, wünscht sich mit einer sehr anständigen Dame zu verehelichen. Derselbe sucht kein Vermögen, nur wünscht er einer Dame seine Hand zu geben, die seinen Namen verdient, und ein mütterliches Herz für sein Kind hat.
Reflektierende mit den erwähnten Eigenschaften, ob Witwe oder Mädchen, mögen sich mittelst Photographie an das Geschäfts-Berechtigungs-Bureau vis-à-vis dem Komitatz-Saale in Arad wenden, wo für die größte Verschwiegenheit gebürgt wird.

Ein gutgefitzter Knabe wird als **Practikant** aufgenommen in **A. Weller's Eisenhandlung.**

Zwei große **Kufuruz-Kotárka** sind stündlich zu vergeben. Näheres Drey-Basse Nr. 9

Kundmachung.

Zur Lieferung des für das Jahr 1867 erforderlichen 700 Klafter Zerkleinen-Brennholzes wird am **12. October 1. J.** Vormittags 9 Uhr, im städtischen Rathhause eine Minuendo-Vicitation abgehalten, wozu Unternehmer mit dem 10pCt Badium versehen eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß auch in Verbindung die diesbezüglichen Bedingungen bei der städtischen Buchhalterei eingesehen werden können.

Arad, am 28. September 1867.
Die städtische Deconomie-Commission.

Ein eleganter Sommer-Weberzieher

wurde im Juli d. J. in den Casinos-Vokalitäten zurückgelassen; der unbekante Eigentümer wird gebeten, denselben gegen nähere Beschreibung beim Casino-Aufseher anzusuchen. (688-1,3)

Als Lehrling

findet ein gutgefitzter Knabe Aufnahme bei **Ch. Wallfisch & Söhne.**

Unentzündliches feinstes **PETROLEUM**, en gros et en détail, ist billigst zu haben bei **A. Deutsch**, schöne Gasse Nr. 2. (694-6,12)

Kundmachung.

Von Seite der Arader Stadtgemeinde werden am **16. October 1. J.** und den darauffolgenden Tagen, vom 1. November l. J. an gerechnet, auf 10 und 6 nach einander folgende Jahre nachbeschriebene Felder verpachtet, und zwar:

1. Statt den von der Gutweide Libás zur öffentlichen Weide rückgefolgten Feldern aus der großen Purnweide ausgeschiedenen 64297 1100 Joch Wiesen, auf 6 Jahre.
 2. In dem Flure Libás 184539... Joch, auf 10 Jahre.
 3. Im Flure Ménésvölgy 199940... Joch, auf 10 Jahre.
 4. Im Flure Barbusret 33400 1600 Joch, auf 6 Jahre.
 5. Im Flure Barbus-Kaszálb 4746... Joch, auf 6 Jahre.
 6. In Krivabara 48 Joch, auf 6 Jahre.
 7. In Pozsaret 249... J., auf 6 Jahre.
 8. In Vortalag und Nádas 196... Joch, auf 6 Jahre.
 9. In Orovilla Akerfelder 6612 0... Joch, auf 6 Jahre.
 10. In Oravillaret 4110... Joch, auf 6 Jahre.
 11. Im 1. Theile der Baltamikaer Wiese 4690... Joch, auf 6 Jahre.
 12. Im 2. Theile der Baltamikaer Wiese 64200... Joch, auf 6 Jahre.
 13. In der Oronos-Zimander Wiese 2400... Joch, auf 6 Jahre.
 14. In den Gyselner Akerfeld. 160400... Joch, auf 6 Jahre.
 15. In der Wiese Gombár 60323... Joch, auf 6 Jahre.
 16. Im Flure K-ndorföld 24100... Joch
- Die Vicitations-Abhandlung bezüglich der Wiesen und Akerfelder wird im städtischen Rathhause, bezüglich der zum Kleebau zu 1 und 5 Joch zu verpachtenden Feldern aber wird die Vicitation an Ort und Stelle vorgenommen. Hiezu werden Unternehmer mit dem 10pCt Badium versehen mit dem eingeladen, daß die Bedingungen auch in Verbindung bei der städtischen Buchhalterei eingesehen werden können. Schriftliche gehörig versiegelte Offerte sind vor dem Tage der Vicitation beim Bürgermeister-Amte einzurichten. — Nachbote werden unberücksichtigt zurückgewiesen. Arad, am 28. September 1867. **Arader Stadtgemeinde.**

Zahnärztliche Anzeige.

Gefertigte haben die Ehre hiemit einem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß sie im Laufe dieser Woche hier eintreffen, und im Hotel „Palatin“ ihre technischen Operationen nach neuester amerikanischer Methode ausüben werden. (685-2,3)
Indem wir uns dem geneigten Zuspruche eines pl. t. Publikums bestens empfehlen, zeichnen ergebenst
A. Toloth & A. Krifay, Zahnärzte.

Schul-Anzeige.

Der Unterricht an der mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten **Pr. Unter-Realschule zu Arad** beginnt am 1. October. Die Einschreibungen geschehen am 28., 29. und 30. September. In dem Pensionate der Anstalt erhalten Knaben unter häuslicher Aufsicht gänzliche Verpflegung und Correspondenz-Unterricht in den Tages-Lehrgegenständen. Schriftliche Anfragen werden bereitwillig beantwortet vom

Director **Johann Rotter.** (611-7,7)

Anzeige.

Zu dem mit **1. October** beginnenden Lehrkurs werden fortwährend Kinder beider Geschlechter zum **Vorbereitungs- und Elementar-Unterrichte** in ungarischer und deutscher Sprache aufgenommen.
Auf Verlangen wird auch in anderen Gegenständen Unterricht erteilt.

Eulalie Fülöp, geprüfte und concessionirte Lehrerin. Arad, Hauptplatz Nr. 29. (642-1,3)

Neue Fruchtstücke, bester Qualität, in großer Auswahl billigst zu haben bei **Ch. Wallfisch & Söhne.** (451-13)

Brennerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brennerei sammt der mit dieser in Verbindung stehenden **doppelgängigen Dampf-Mahlmühle** zu **Al-Csill** ist für die Brenn-Saison 1867/8 zu verpachten. Näheres bei dem dortigen herrschaftlichen Wirthschaftsante. (681-3,3)

echten Kölnischen Wasser (Eau de Cologne)

Die **Fabrik-Niederlage** des **Johann Maria Farina in Köln** befindet sich bei **JOHANN N. HOFFMANN**, Modewaren-Handlung in Arad, Hauptplatz, Kloster-Gebäude, wo dasselbe en gros & en detail zu den billigsten Preisen zu haben ist. (145-9,9)

Unterrichts-Anzeige.

An der höheren Orts concessionirten **Handels-Lehranstalt** des Gefertigten beginnt der Unterricht für den nächsten Winterkurs am **16. October 1. J.** Die Aufnahme der Schüler erfolgt vom **12. October** ab weiter in der Wohnung des Gefertigten, Székényi-Gasse Nr. 8. In dem Pensionate der Anstalt erhalten Kostschüler gegen einen möglichen Pensionatsbetrag vollständige Verpflegung unter sorgfältigster Ueberwachung. Näheres über Lehrplan und Aufnahmebedingungen in der Anstalt, woselbst auch Programme zur gefälligen Einsicht vorliegen. Arad, 28. September 1867. **HERMANN HIRSCHL**, Inhaber einer hohen Orts concessionirten Handels-Lehranstalt. (693-1,3)

Sigm. Fialovik & Andr. Brassoványi Möbel-Niederlage

empfehlen ihre auf dem Hauptplatz Nr. 36 im v. Bohus'schen Hause befindliche reichsortirte **Möbel-Niederlage** unter Aufsicherung, reeller Bedienung und billigster Preise, der Beachtung eines hochgeehrten pl. t. Publikums. (646-3,3)

CREDIT-PROMESSEN Ziehung am **1. October 1. J.**, wobei Treffer mit 200.000, 40.000, 20.000, 2 & 5000, 2 & 2000, 2 & 1500, 4 & 1000, fl. u. gewonnen werden. mit der Unterschrift des Großhandlungshauses **Joh. C. Sothen**, à **3 fl. 50 kr. und 50 kr. Stempel**, empfiehlt in **ARAD** die Specerei-Handlung des **SIGMUND SCHWARZ**, zum **Orangenbaum**. Abnehmer von 10 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (671-4,4)

Eichen-Bauholz-, Sleppe- und Pfofen-Verkauf.

Von Seite der löbl. Wirklicher Herrschaft wird hiemit kundgemacht, daß dieselbe mehrere tausend Stück Sleppe, dann mehrere tausend Current-Klafter schönes Bauholz von verschiedenen Dimensionen und Längen und endlich auch mehrere hundert Current-Klafter 3/4" dicke Pfofen am Maros-Ufer zu Ostrov zu billigen Preisen zu verkaufen habe. Kaufsintende haben sich an den herrschaftlichen Forstbeamten **Carl Bradl** nach Kápolnás (v. Soborkin), oder an den Eigenthümer **Georg v. Mocsanyi** nach Blaplovec bei Werschetz zu wenden. (689-1,3)

A V I S.

Geschäfts-Vermittlungs- und Auskunfts-Bureau

Ich beehre mich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mit behördlicher Bewilligung in **Arad, Hauptplatz, im Hause des Herrn Johann Waffel (vis-à-vis dem Comitathause)** ein **Geschäfts-Vermittlungs- und Auskunfts-Bureau** errichtet habe. Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, alle mir zu Theil werdenden gütigen Aufträge prompt, reell und möglichst rasch zu effectuiren, zu welchem Behufe ich mich mit zahlreichen ähnlichen in- und ausländischen Anstalten und Gesellschaften in Verbindung setze und hoffe ich in Folge dessen zuverlässig, das vollste Vertrauen und die Zufriedenheit des pl. t. Publikums zu erringen. Gleichzeitig erlaube ich mir auch, einem hochgeehrten Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß in meiner Anstalt auf grundbücherlich eingetragene Realitäten Darlehen in jeder beliebigen Höhe befristet werden; ebenso werden Vermittlungen mit der hiesigen Pfandleihanstalt wie auch mit denen anderer Städte übernommen; Vorwerkungen auf Gründe, Häuser, Weinärten, Gärten, auf Geschäfte, Weine, Producte, Hornvieh, Pferde u. dergleichen, und deren Kauf oder Verkauf vermittelt. — Ferner werden Vorwerkungen auf Stellen für Erzähler, Deconomiebeamte, Aufseher, Maschinenführer, Geschäftsführer, Buchhalter und Gehilfen, dann auf jedwede Dienststellen für mit guten Zeugnissen versehene Kutscher, Bediente, Köchinnen, Stubenmädchen u. dergleichen, wie auch auf gute und billige Kost und Wohnung für Studierende angenommen und bestens vermittelt. Unfrankirte Briefe und Mittheilungen werden nur von bekannten Händen angenommen.

Josef Gruber.

GLYCERIN und **Glycerin-Toilette-Artikel** der f. k. landes- und a. pr. priv. **Glycerin-Fabrik des F. A. SARG** in Gießing bei Wien. Auf der Londoner Weltausstellung 1862 unter zahlreicher Concurrenz des In- und Auslandes einzig und allein für seine Reinheit und Qualität mit der Preismedaille gekrönt.

R. f. a. auschl. patentirtes Glycerin	per Dsd. 12 fl. 50 kr., per Et. 1 fl. 20 kr.
Toilette-Glycerin in Flacons	10 50 " " " 1 " "
Glycerin-Crème in Flacons	6 50 " " " 60 " "
R. f. a. auschl. patentirtes flus-ige Glycerin-Seife, 40 Percent reines Glycerin enthaltend, in Flacons	8 50 " " " 80 " "
R. f. a. auschl. patentirtes Glycerin-Seife, 30 Percent reines Glycerin enthaltend, in eleganten Papfen	8 50 " " " 80 " "
R. f. a. auschl. patentirtes Glycerin-Rasirseife, 30 Perc. reines Glycerin enthaltend, in Blechbüchsen	8 50 " " " 80 " "
R. f. a. auschl. patentirtes Glycerin-Seife, 30 Percent reines Glycerin enthaltend, in Papier	7 90 " " " 75 " "

Der bedeutende Absatz, welchen das von mir zuerst in Oesterreich in großartigem Maßstabe erzeugte Glycerin und die daraus dargestellten patentirten Glycerin-Toilette-Artikel in Folge ungetheilter Anerkennung allenthalben gefunden haben, veranlaßte mehrere andere Firmen, ebenfalls Glycerin-Präparate unter Nachahmung der von mir gewählten Flaschen und Etiquetten in Handel zu bringen, sich dabei auf Autoritäten berufend, ohne indessen deren Namen zu nennen. Demzufolge finde ich mich veranlaßt ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß das von mir erzeugte Glycerin, sowie die daraus dargestellten Glycerin-Toilette-Artikel die einzigen sind, welche von Autoritäten, und zwar von den Herren Professoren Dr. Redtenbacher, Dr. Wobler, Dr. Gebra und Dr. Zeisl, in Bezug auf ihre chemischen und die medicinischen Eigenschaften geprüft und ausgezeichnet befunden wurden, und daß nur diejenigen Glycerin-Toilette-Artikel als von mir erzeugt zu betrachten sind, auf deren Etiquetten meine Firma ersichtlich ist. Haupt-Depot **Arad** in der Parfümerie **Hermann Elias**, Kirchengasse. Woselbst bei größerer Abnahme ein entsprechender Rabatt bewilligt wird. **F. A. Sarg**, Besitzer der f. k. landes- und a. pr. Glycerin-Fabrik zu Gießing bei Wien.